

Ein US-Marinestützpunkt in der Souda Bay auf der griechischen Insel Kreta dürfte bei einer US-Militärintervention in Syrien eine wichtige Rolle spielen.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 128/13 – 04.09.13

## Strategisch wichtig seit der Antike: Souda Bay ist ein wichtiges Glied in der Versorgungskette der NATO

Von Steven Beardsley  
STARS AND STRIPES, 21.08.13

( <http://www.stripes.com/news/navy/strategic-since-antiquity-souda-bay-outpost-is-key-to-navy-s-supply-chain-1.236459> )

SOUDA BAY, Kreta – Im klimatisierten, kühlen Freizeit-Zentrum der Basis räkelte sich eine Gruppe britischer Matrosen, deren U-Boot im Hafen lag, und genoss den seltenen Luxus eines drahtlosen Internetzugangs, der sie nichts kostete.



Der US-Marinestützpunkt Souda Bay (Satellitenfoto oben) liegt im Nordwesten Kretas (rote Markierung auf dem Kartenausschnitt unten). Beide Ausschnitte wurden entnommen aus wikimapia.org.



Die Modernisierung des Internetzugangs ist die jüngste Attraktion der Souda Bay, einer von den USA und Griechenland gemeinsam genutzten Marinebasis, die sich im Lauf der Jahrzehnte kaum verändert hat und in der nur relativ wenige US-Militärangehörige ohne ihre Familien stationiert sind. Die Einrichtung ist eine vorge-schobene Operationsbasis für Einsätze der Streitkräfte der USA und ihrer Verbündeten rund ums Mittelmeer; sie ist etwas abgelegen, verfügt aber über einen Tiefwasser-Hafen, den Kriegsschiffe, die in europäischen und afrikanischen Gewässern oder vor Staaten des Nahen Ostens operieren, zur Versorgung und Wartung anlaufen.

Die Militäreinsätze der letzten Zeit haben die Bedeutung Soudas für Operationen im Mittelmeer unterstrichen; dabei hat sich auch gezeigt, wie sehr größere strategische Unternehmungen von bedeutungslos erscheinenden kleinen und entlegenen Vorposten abhängen.

"Wir müssen immer mal wieder einen Spurt einlegen, je nachdem, was gerade in der Welt passiert," erläuterte Petty Officer 2<sup>nd</sup> Class (Obermaat) Armando Calvillo die Aktivitäten auf der Basis. "Das gilt besonders für mich. Wenn es plötzlich irgendwo knallt, laufen hier eine Menge Schiffe ein, die (mit Proviant und Munition) versorgt werden müssen – oft sind es auch Landungsschiffe."

**Die Naval Support Activity (der US-Marinestützpunkt) Souda Bay hat eine Fläche von 110 Acres (44,5 ha) und liegt innerhalb eines Flugplatzes der griechischen Luftwaffe im Westen Kretas; nach Angaben des leitenden Offiziers, des Commanders Demetrios Grimes, arbeiten auf der Basis 1.100 Personen – je ein Drittel US-Militärs, US-Zivilisten und einheimische Beschäftigte. Darunter befinden sich auch ein Geistlicher und ein Sozialarbeiter.**

**Die US-Präsenz in der Souda Bay begann formell bereits 1969 – mit der Stationierung einer kleinen Abordnung; der jetzige Stützpunkt existiert aber erst seit 1980. Neben einem Flugplatz innerhalb der Basis gibt es auch noch einen NATO-Kai im benachbarten Hafen, der von der griechischen Marine betrieben wird.**

Die neun Meilen (14,4 km) lange und zwei Meilen (3,2 km) breite Bucht, die auf beiden Seiten von Bergen abgeschirmt wird, haben schon die Venezianer, die Türken und die Deutschen (während des Zweiten Weltkriegs) geschätzt. Sie bietet drei Ankerplätze, von denen einer eine Wassertiefe zwischen 390 Fuß (ca. 120 m) und 490 Fuß (ca. 150 m) aufweist, so dass dort auch ein Flugzeugträger ankern kann.

**"Wir haben den einzigen Kai im Mittelmeer, an dem auch ein Flugzeugträger anlegen kann," teilte Grimes mit. "Das Gleiche gilt auch für Unterseeboote."**

Diese Flexibilität und ihre Lage haben die Souda Bay zu einem internationalen Anlaufpunkt für Kriegsschiffe im Mittelmeer gemacht. Auch die Schiffe europäischer Staaten, die zur Piratenbekämpfung vor der afrikanischen Küste eingesetzt werden, kommen hierher, um zu tanken und ihre Vorräte aufzufüllen. Die US-Versorgungsschiffe nehmen hier Sicherheitsteams an Bord, bevor sie von Piraten bedrohte Gewässer ansteuern. Die Zerstörer und Kreuzer der in der Region operierenden Flugzeugträger-Gruppen liegen häufig an der Pier, und gelegentlich ankert auch ein Flugzeugträger im Hafen.

**Die Souda Bay werde jährlich von einigen Hundert Schiffen mit mehr als 75.000 Personen an Bord angelaufen, und bei Besuchen von Flugzeugträgern kämen sogar noch 30.000 bis 40.000 Personen dazu, erklärte Grimes.**

**Die erst kürzlich verlängerte Einsatzzeit der US-Kriegsschiffe von sieben auf neun Monate habe dazu geführt, dass die Versorgungsschiffe noch häufiger kämen. Auch die zur Raketenabwehr im Mittelmeer patrouillierenden Schiffe liefen regelmäßig den Hafen an. Wenn dann noch die vier Aegis-Zerstörer zur Abwehr ballistischer Raketen einträfen, welche die Navy in Rota stationieren wolle (s. dazu auch [http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_11/LP19211\\_271011.pdf](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_11/LP19211_271011.pdf) ), werde der Schiffsverkehr in dem kleinen Stützpunkt nochmals zunehmen.**

"Ich rechne damit, dass sich mit der Anzahl der in dieser Region stationierten Schiffe auch die Anzahl der Besuche erhöht," fügte er hinzu.

**Der letztjährige Angriff auf das US-Konsulat im libyschen Bengasi habe sich auch auf die Souda Bay ausgewirkt; eine Antiterror-Einheit der US-Marineinfanterie für schnelle Reaktionseinsätze sei auf der Basis stationiert worden.**

Die Abordnung auf den Stützpunkt dauere 12 bis 18 Monate und erfolge für Matrosen meist sofort nach der Grundausbildung. Auf der Basis gebe es die üblichen Annehmlichkeiten, also einen kleinen Einkaufsmarkt, ein Kino und eine Bar. Ein Hin- und Rückflug nach Athen koste etwa 150 Euro, erläuterte Grimes.

Im Sommer tummeln sich an den Stränden in der Nähe viele europäische Touristen. Chania, die einzige nahegelegene größere Stadt hat 53.000 Einwohner und ist 10 Meilen (16 km) von der Basis entfernt. Weil die Insel viel Raum für Ausflüge biete, spiele die geringe Ausdehnung der Basis keine Rolle, meinte Petty Officer 1<sup>st</sup> Class (Bootsmann) Robert Kelly.

"Man trifft aber auch außerhalb der Base immer wieder Leute von der Base, weil es alle zu den gleichen Ausflugszielen zieht," klagte Kelly. "Man kann der Base nicht wirklich entkommen."

**Kurze Stationierungszeiten bedeuteten häufige Versetzungen und ständige Umschulungen, kritisierte Kelly und Obermaat Calvillo stimmte ihm zu. Die Intimität der Basis biete aber auch einige Vorteile. Marineinfanteristen von der Antiterror-Einheit, die länger auf der Basis stationiert seien, hätten freiwillig angeboten, die Matrosen in Durchsuchungs- und Festnahme-Techniken auszubilden, was sehr ungewöhnlich sei, äußerte Kelly.**

Calvillo, der vorher auf dem Landungsschiff "USS Denver" stationiert war, sagte er verstehe jetzt viel besser, wie wichtig die Versorgung der schwimmenden Einheiten sei, darüber habe er sich vorher kaum Gedanken gemacht. Neuankömmlingen fordere er immer auf, ihre Arbeit im Zusammenhang mit größeren Operationen in der Region zu sehen.

Wer das erkenne, komme weg von der Einstellung "Ich bringe das hier schnell hinter mich und gehe wieder nach Hause", betonte er. "Wer durchblickt, weiß, (warum er hier ist und) was er hier zu tun hat."

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und einem Link in Klammern und Hervorhebungen versehen. Wie unter [http://www.ekathimerini.com/4dcgi/\\_w\\_articles\\_wsite1\\_1\\_26/08/2013\\_515580](http://www.ekathimerini.com/4dcgi/_w_articles_wsite1_1_26/08/2013_515580) nachzulesen ist, hat die US-Regierung von der griechische Regierung bereits die Erlaubnis erbeten, die Souda Bay für einen Angriff auf Syrien nutzen zu dürfen. Hat die deutsche Regierung die Nutzung der US-Basen in den Bundesrepublik für diesen Angriff schon zugesagt, oder wurde sie noch nicht einmal gefragt? Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*

---

STARS  AND STRIPES<sup>®</sup>

**Strategic since antiquity,  
Souda Bay outpost is key to Navy's supply chain**

By Steven Beardsley, Published: August 21, 2013

SOUDA BAY, Crete — Lounging in the air-conditioned cool of the local Morale, Welfare

and Recreation center, a group of British submariners visiting this port basked in a rare luxury on a recent afternoon: free Wi-Fi.

Beefing up the local Internet connection has been a recent priority at Souda Bay, a joint Greek-U.S. base where staffing is minimal, tours unaccompanied and the mission largely unchanged over the decades. The installation is a forward operating site for U.S. and allied operations around the Mediterranean, a remote base that offers a deep-water harbor for resupply and maintenance near Europe, Africa and the Middle East.

Recent military operations have underlined Souda's significance in the Mediterranean — and shown how larger strategic movements depend on the low-key activities of small, isolated outposts.

"It comes in spurts, depending on what's happening in the world, pretty much," Petty Officer 2nd Class Armando Calvillo, a boatswain's mate, said of activity on the base. "Especially on my side. If something is popping off in the world somewhere, of course we're going to get a lot of ships coming in to resupply, a lot of amphibious ships."

Set on 110 acres inside a Hellenic Air Force base in western Crete, Naval Support Activity Souda Bay counts 1,100 personnel, of whom roughly a third each are military, civilian and local nationals, according to its executive officer, Cmdr. Demetries Grimes. A single chaplain serves the installation, as does one Fleet and Family Services employee.

The U.S. presence formally began in 1969 as a detachment before moving to a full land presence in 1980. An airfield within the base and a NATO pier facility at the harbor below, which is run by the Hellenic Navy, currently feed Souda's daily activity.

The Venetians, Ottomans and Germans have all prized the bay, which is roughly nine miles long, between one and two miles wide and shielded by mountains on both sides. It offers three anchorages, the deepest running between 390 to 490 feet and capable of anchoring an aircraft carrier.

"We're the only pier in the Mediterranean where we can put a carrier pier-side," Grimes said. "And the same thing with submarines."

Such flexibility, combined with its location, has made Souda an international stop in the Mediterranean. European vessels traveling to and from Africa for anti-piracy operations pull in to refuel and resupply. U.S. supply ships stop for security teams to board before they enter pirate-infested waters. Carrier strike groups operating in the area bring destroyers or cruisers to pier, and occasionally a flattop — a carrier — itself will anchor in the harbor.

Souda Bay averages several hundred ship visits a year and more than 75,000 personnel coming through the harbor alone, Grimes said. Aircraft sorties and detachments add another 30,000 to 40,000, he said.

The recent increase in deployment time for U.S. warships — from an average of seven months to nine — is translating to more visits from resupply ships. Ballistic missile defense patrols make regular stops at the harbor, as well. The Navy's planned forward deployment of four Aegis ballistic missile destroyers in Rota, Spain, should also mean more traffic for the small installation, he said.

"I would expect that as we have more ships that are forward deployed, we're going to have more frequent visits of vessels coming in," he said.

Last year's attack on the U.S. Embassy in Benghazi, Libya, brought another change to Souda Bay, when a Marine anti-terrorism detachment was stationed on site as a quick-response measure for the region.

Tours here typically run between a year and 18 months, Grimes said, with many of the sailors fresh out of boot camp. They have the usual on-base amenities, including a Navy Exchange and Mini-Mart, a theater and bar. Round-trip flights to Athens run about 150 euros.

The surrounding area is rich with beaches and heavy with European tourists in the summer. Chania, the largest nearby city, with a population of 53,000, is about 10 miles from the base. While the island offers room to explore, the area around the base can feel small, said Petty Officer 1st Class Robert Kelly, a master-at-arms.

"You run into everybody you see on base off-base because everybody goes to the same general areas," Kelly said. "So you can't really escape this area."

Short tours also mean frequent turnover, which can translate into lost focus and constant retraining, Kelly and Calvillo, the boatswain's mate, agreed. Yet the base's intimacy offers some benefits. Marines from the anti-terrorism team, required to remain on the base at all times, have volunteered to train sailors in visit-board-search-and-seizure techniques, an unusual gesture, Kelly said.

Calvillo, whose last assignment was on the amphibious transport dock USS Denver, said he's gained a better understanding of Navy supply operations and their significance, something he had previously given little thought to. He tells newer sailors to view their work through the spectrum of larger operations in the region.

"Seeing that helps breaks the groove of just, 'OK, I'm going to work, I'm going back home,' " he said. "When I see that, I know what I'm doing."

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**